Flora.

Nro. 11.

Regensburg, am 21. März 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Ueber die Conferva Orthotrichi Dillw.; von Karl Müller, Pharmaceuten in Jever.

(Hiezu die Steintafel I.)

§. 1. *Allgemeines.*

Unter *Conferva Orthotrichi*, zu der noch die Synonyme *C. muscicola Sm.* und *Protonema Orthotrichi Agrdh.* gehören, begreifen die Algologen dieselben Gebilde, welche Bruch und Schimper in ihrer Monographie der *Orthotrichen* für Würzelchen (radiculi), Bridel u. A. für Drüsen halten.

Diese drei Ansichten sind aber so weit von einander verschieden, dass es nicht ohne Interesse seyn dürfte, ihre Bedeutung zu erforschen, zumal, da jene sogenannte Conferve schon seit langer Zeit die Aufmerksamkeit der Botaniker in Anspruch genommen.

Sie verdient dieselbe auch in der That, und jeder Bryolog wird sie an *Orth. Lyellii*, als der häufigsten Species, kennen. Da dieselbe auch an *O. phyllanthum Br.* et *Sch.* vorkommt, wodurch dasselbe so sehr ausgezeichnet ist, so wurde mir

die schönste Gelegenheit, eine vergleichende Untersuchung bei beiden vornehmen zu können, da ich das letzere für die Flor. germ. zuerst in der hiesigen Gegend entdeckt habe, und so in grosser Menge untersuchen konnte.

Ich erlaube mir um so mehr, meine gemachten Beobachtungen hier niederzulegen, als sich an selbige noch anderweitige und zwar pathologische Betrachtungen knüpfen, welche einen wichtigen Punct der jetzigen Exanthemlehre zu beleuchten bestimmt sind.

§. 2. *Deutung der Conferve.*

Jene confervenartigen Auswüchse bestehen aus cylindrischen Röhren, welche in ihrem Innern immer fächerförmig abgetheilt sind. Ihre röhrige Form ist sehr mannichfaltig, so dass wir sie bald gleichmässig dick, bald keulenförmig finden. Einfach und fast immer in vorhergenannter Form besitzt sie *Orth. phyllanthum*, mannichfaltiger hingegen *O. Lyellii*. Hier sind sie bald einfach, bald so sehr verästelt, dass es unnütz wäre, ihre verschiedenen Formen hier aufzuzählen.

Ihre Fächerform ändert auch häufig ab, und zwar so, dass sie immer der Dicke der Röhren proportional bleibt, nur aber in ihrer Länge sehr variirt. Sehr zerstreut sind sie bei *O. Lyellii*, äusserst regelmässig hingegen an den Blattspitzen des *O. phyllanthum*, die sie fast sternartig umgeben, und mit ihrer braunen Farbe äusserst lieblich auf dem zarten Blattgrün abstechen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0168-3

Noch finden wir sie auf *O. Gymnostomum Br.* et *Sch.* und *O. obtusifolium Schrad.*, jedoch in sehr geringer Zahl.

Was die Zeit ihres Vorkommens betrifft, so kann man dieselbe namentlich bei *O. phyllanthum* sehr genau bestimmen, woselbst sie im Frühjahre und Spätherbste, namentlich bei regnigter Witterung am häufigsten eintreffen.

Forschen wir ihrem Ursprunge nach, so findet es sich, dass sie sich unmittelbar aus der Zelle entwickeln, wie es auch Bruch und Sch. richtig beobachteten. Die Zelle verdickt sich zur Kugel, und tritt so über den Rand des Blattes heraus, bald verlängert sie sich, wird cylindrisch und bildet Fächer. (Fig. 9 — 11.)

Diese Beobachtungen finden sich leicht an *Orthotrichum Lyellii* bestätigt.

Was die Metamorphose dieser Gebilde bei *O. phyllanthum* betrifft, so ist sie nicht so augenblicklich einzusehen. Untersucht man aber diejenigen jungen Gipfeltriebe, die noch zart sich im Frühlinge oder Herbste entwickeln, und durch eine hellgrünere Farbe vor den andern Blättern auszeichnen, so findet man in ihrem innersten Gipfel, d. h. da, wo die künftigen Blätter noch äusserst zart sind und kaum angefangen haben, sich aus dem massenartig zusammengehäuften Zellgewebe des Stengels zu entwickeln, eine Menge zarter, hyaliner, runder oder länglicher Kügelchen, die sich durch Aufschwellung des Zellgewebes

jener jungen Blättchen gebildet haben. Diese sind die künftige sogenannte Conferve der Blattspitze. Mit der grössern Ausbildung der jungen Blätter, d. h. nachdem diese angefangen, sich aus dem innersten Gipfel zu erheben, werden auch sie mit der Blattspitze emporgehoben, wo sie sich bald mehr verlängern und bei dem Heraustritt an die atmosphärische Luft und das Licht braun färben. Mit dem Eintritte dieser Farbe bilden sie Fächer. (Fig. 12 — 13.)

So bekannt mit ihrer äussern Form und Entwicklung, werden wir nun versuchen, über ihre Bedeutung eine Ansicht festzustellen. Dabei treten uns nun zuerst jene drei Ansichten der Autoren entgegen, und zwar zuerst die älteste Dillwyn'sche:

Nach ihm sollen sie dem Algenreiche angehören. Diese Ansicht ist nur durch die gänzliche Nichtkenntniss ihrer Entstehung begreiflich und desshalb auch schon von Bruch und Sch. (a. a. O.) gehörig gewürdigt worden. Indem sich jene Pseudoconferve aus der Zelle entwickelt, ist sie nichts Ganzes für sich.

Was die Bridel'sche Ansicht betrifft, der sie für Drüsen erklärt, so wird dieselbe weiter unten durch die Entdeckung der wirklichen Drüsen aufgehoben, und steht in gleicher Cathegorie mit der vorigen.

Auch der Bruch- und Schimper'schen Ansicht kann ich nicht beitreten, die sie für Würzelchen und identisch mit den eigentlichen Wurzeln

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0170-2

der *Orthotricha* erklärt. Dagegen streiten ganz die Art und Weise ihrer Entwicklung, so wie die Ursachen der letztern, die sich ebenfalls weiter unten aufklären wird. Wie wäre es z. B. möglich, dass sich im innersten Blattgipfel, wie wir bei *O. phyllanthum* gesehen, Würzelchen entwickeln könnten? Allerdings nehmen unsre Gebilde nur zu häufig eine den Würzelchen ähnliche röhrenförmige Form an (fig. 5.), allein ihre Structur ist durchaus nicht so faserig, wie die der ächten Wurzeln, auch scheint mir die Farbe der letztern bedeutend intensiver zu seyn, so wie ihre der äussern Hülle stark angedrückte, sehr lang gestreckte Fächer an ihren Endpuncten schräg, hingegen unsre Gebilde gerade auf einander drücken.

Indem sich nun die Pseudoconferve aus der Zelle unmittelbar entwickelt, ihr auch eine Wurzelbestimmung abgesprochen werden muss, so bleibt uns nur übrig, sie für das Product einer krankhaften Einwirkung auf den Organismus der Pflanze zu halten.

Fragen wir nun weiter nach der Ursache jener Einwirkung, so finden wir in den gegebenen Beobachtungen aufs Deutlichste ausgesprochen, dass hier, indem die Zelle aufschwillt, ein Säfteüberschuss vorhanden gewesen seyn müsse, wodurch Ausdünstung und Athmen verhindert wurden.

Sollen die Blätter des *Orthotr.* letztere beide Functionen besitzen, so müssten sie nothwendig eigene Organe haben, durch welche jene befördert

würden; und wirklich ist mir das Glück günstig genug gewesen, indem ich diese Organe entdeckt habe.

Dieselben finden sich in der Form von kleinen Krystalldrüsen ausgedrückt, welche sich auf der ganzen Fläche des Blattes vorfinden. Ich habe einige Arten besonders auf sie untersucht, und sie bei allen vorgefunden. Doch weichen sie in drei verschiedenen Grössen von einander ab. Einmal sind sie im Verhältniss zur Pflanze sehr lang: *O. Lyellii* (f. 10.) das andremal kurz, abgerundet: *O. phyllanthum*, *Gymnostomum*, *leiocarpon*, *affine*, *pallens*, *pulchellum*, *speciosum*, *crispum*, *anomalum*, *stramineum* (f. 14.), zuletzt kurz, abgeplattet, kaum sichtbar: *O. currifolium*, *coarctatum*, *diaphanum*, *crispatum*, *rivulare*, *Drummondii*, *Ludwigii*.

Man findet sie unter einem guten achromatischen Mikroscope leicht an den umgebogenen Blatträndern. Bei *O. Lyellii* und *O. pulchellum* entdeckte ich, dass sie je zwei bei einander stehen (f. 19.), und zwar so, dass fast immer zwei auf eine Zelle kommen; seltener findet man sie auf den Zellenzwischenräumen; desshalb sieht man sie auch wohl auf der Spitze der Gebilde (f. 18.). Betrachtet man das plattgelegte Blatt, so sieht man bei oberflächlicher Beobachtung den Ort ihrer Anheftung als ein porenförmiges, kreisrundes Loch, doch ist es bei *O. Lyellii* nicht schwer, auch da ihre Form zu erkennen (f. 15.). Wenn wir schon bei den Phanerogamen diese Drüsen als secernirende Organe kennen, woselbst sie oft die Stelle der Porenspal-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0172-4

ten vertreten, um so unbedenklicher können wir ihnen hier bei so einfachen Pflanzen die Ausübung jener Functionen zuschreiben, als schon der einfache Bau der Moosblätter auf den Mangel anderweitiger Organe schliessen lässt.

Suchen wir nun für unser Krankheitsproduct eine Normalform unter den übrigen Exanthemen der Pflanzen, so haben wir eine auffallende Parallele im *Phragmidium Lk.* Mit ihm haben unsre Exantheme Ursachen und eine sprechende Uebereinstimmung hinsichtlich der Form gemein. Aus diesen Gründen habe ich mich denn auch sicher für die Ansicht entschieden, dass die *Conferva Orthotrichi* nur zu den Pflanzenexanthemen zu bringen sey.

Vom *Phragmidium Lk.* unterscheidet sie sich durch das Fehlen des eigentlichen hyalinen Stielchens, und obgleich ich, wie aus dem Spätern erhellen wird, die verschiedenen Exanthemgeschlechter, die man bisher aufgestellt hat, nur für Modificationen ein und derselben Basis ansehe, so finde ich doch, dass man zur bessern Unterscheidung derselben und zur Abschätzung ihres Werthes unter einander, sie unter verschiedene Rubriken bringe und ordne.

Dasselbe ist nun auch hier nothwendig geworden, da wir es mit einer neuen Modification zu thun haben, und ich erlaube mir hier den Namen *Phragmidiolum* vorzuschlagen, indem ich damit

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0173-0

auf die innige Verwandtschaft zwischen diesem und *Phragmidium* hindeuten möchte.

Bevor ich jedoch eine Characteristik gebe, ist es nöthig, mich über den Ausdruck Sporidium auszusprechen. Derselbe bezeichnet nichts weniger als eine exanthematische Natur der frühern Coniomycetes, sondern schreibt dem Exantheme die Kraft sich fortzupflanzen zu. Da wir es indess hier mit einer Wirkung und nicht mit einem selbstständigen Ganzen zu thun haben, so muss auch durchaus die leiseste Andeutung auf eine Spore hin hier wegfallen, und desshalb erlaube ich mir abermals vorzuschlagen, den Ausdruck exanthema als den bezeichnendsten beizubehalten.

Was die Characteristik unsrer neuen Exanthem-Modification betrifft, so wird sie kurz in folgenden Worten ausgedrückt:

Exanthemata tubulosa, repetite loculata, brunnea, *nuda et solitaria ex massa cellulosa exeuntia, exstipitata.*

Diese Modification wird nun durch jene beiden Exantheme des *Orthotrichum Lyellii* und *O. phyllanthum* repräsentirt, die ich nach der Art und Weise und dem Orte ihres Vorkommens auf dem Blatte eintheile in:

1. *Phr. ramosum:* exanthematibus polymorpho-ramosis vel simplicibus *sparsis.*

Habit. in fol. *Orth. Lyellii, Gymnostomi* et *obtusifolii.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0174-6

2. *Phr. apicalle:* exanthematibus simplicibus, in foliorum apicibus *stellato-confertis.*

Habit. in fol. *Orth. phyllanthi.*

§. 3. *Bedeutung der kryptogamischen Exanthemen.*

Was die phanerogamischen Exantheme bisher für eine pathologische Metamorphosenlehre des Thierreiches gewesen sind, das möchten die kryptogamischen Exanthemen wohl wieder für die der Phanerogamen seyn. Wenn diese bisher durch ihren einfachen Bau eine Erforschung der Anatomie und Physiologie leichter möglich machten, was der lebende thierische Organismus natürlich so sehr erschweren muss, so finden wir diesen Bau in seiner grössten Einfachheit bei den Kryptogamen. Wie viel einfacher diese daher gebildet, um so viel leichter muss dann bei ihnen die Geschichte ihres Lebens zu studiren seyn, wo die Elemente ihres Baues dem Forscher gleichsam blossgelegt liegen.

Daraus geht die Bedeutung der kryptogamischen Exantheme von selbst hervor, insofern wir von ihrer Metamorphose auf die der Phanerogamen schliessen können und zwar mit Sicherheit, als ihr Lebensprocess nur denselben Gesetzen folgen kann, durch die selbst das höchste pflänzliche Leben gedeiht.

Bisher wurde den Kryptogamen fast ausschliesslich die Exanthembildung abgesprochen. Ich sehe indess nicht einen Grund ein, worauf sich eine solche Annahme stützen könnte. Man be-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0175-1

denke, dass man in jenem Absprechen gezwungen ist, ihnen zugleich einen eigenen chemischen wie physischen Bau zuschreiben zu müssen! Und sollte diess bei der grossen Einfachheit der Natur wohl möglich seyn, dass sie zwei Wege einschlüge, um zu ihrem Zwecke zu gelangen? Ich glaube nicht und finde darin eine grosse Beruhigung und Stütze, indem ich sogleich selbst versuchen will, die Metamorphose der kryptogamischen Exantheme auf die der Phanerogamen überzutragen.

(Schluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

1. In den Extraits des Mémoires de la société royale des scienes, lettres et arts de Nancy pour 1839, hat Dr. Godron, Professor an der medicinischen Secundär-Schule dieser Stadt eine Arbeit über die Ranunkeln Sect. *Batrachium DeC.* bekannt gemacht, aus der wir, mit Uebergehung der zahlreichen Citate von Auctoren und Localitäten den Lesern der Flora das Wichtigste mittheilen. Die Arbeit umfasst 36 Seiten 8.

Die Section *Batrachium* zeichnet sich besonders durch die Carpella rugis transversalibus striata aus; bei den Petalen bemerkt er: petala alba cum ungue flavo, foveola ad basin nectarifera esquamulata donato. Dass die Gestalt der Carpellen und der Receptacula, auf welchen sie sitzen, Hauptcharactere abgeben, wird man aus folgendem ersehen:

1. *Ranunculus hederaceus L.* Carpellis 20 — 30, parvis, glabris, super receptaculum sphæri-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0176-7

denke, dass man in jenem Absprechen gezwungen ist, ihnen zugleich einen eigenen chemischen wie physischen Bau zuschreiben zu müssen! Und sollte diess bei der grossen Einfachheit der Natur wohl möglich seyn, dass sie zwei Wege einschlüge, um zu ihrem Zwecke zu gelangen? Ich glaube nicht und finde darin eine grosse Beruhigung und Stütze, indem ich sogleich selbst versuchen will, die Metamorphose der kryptogamischen Exantheme auf die der Phanerogamen überzutragen.

(Schluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

1. In den Extraits des Mémoires de la société royale des scienes, lettres et arts de Nancy pour 1839, hat Dr. Godron, Professor an der medicinischen Secundär-Schule dieser Stadt eine Arbeit über die Ranunkeln Sect. *Batrachium DeC.* bekannt gemacht, aus der wir, mit Uebergehung der zahlreichen Citate von Auctoren und Localitäten den Lesern der Flora das Wichtigste mittheilen. Die Arbeit umfasst 36 Seiten 8.

Die Section *Batrachium* zeichnet sich besonders durch die Carpella rugis transversalibus striata aus; bei den Petalen bemerkt er: petala alba cum ungue flavo, foveola ad basin nectarifera esquamulata donato. Dass die Gestalt der Carpellen und der Receptacula, auf welchen sie sitzen, Hauptcharactere abgeben, wird man aus folgendem ersehen:

1. *Ranunculus hederaceus L.* Carpellis 20 — 30, parvis, glabris, super receptaculum sphæri-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0176-7

cum glabrum dispositis. Foliis omnibus reniformibus sublobatis, lobulis basi latis apice obtusis integris; stipulis petiolo longe adnatis, breviter rotundato-auriculatis. Die Art variirt mit grösseren oder kleineren Köpfchen und mit mehr oder weniger gelappten Blättern.

2. *R. Lenormandii Schultz.* (Dalech. Lugd. 1031. fig. 2. Moris. hist. 2. p. 441. §. 4. tab. 29. fig. 29. Bauhin hist. 3. p. 782. fig. 2.) Carpellis 10 — 30, obovatis, mediocribus, glabris, super receptaculum sphæricum glabrum dispositis. Foliis omnibus reniformibus, ad medium usque trifidis, lobo medio obtuse tridentato, lateralibus quadridentatis; stipulis petiolo breviter adnatis, apice longe lateque auriculatis. — Ausser von Vire, woher Schultz diese Art hatte, sah sie der Verf. von Dax und aus Asturien.

3. *R. tripartitus DeC.* Carpellis 10 — 15, obovatis, minimis, glabris, super receptaculum sphæricum pilosum dispositis. Foliis inferioribus tenuissime capillaceo-multifidis, superioribus cuneato-tripartitis, exacte peltatis, partitione media obtuse tridentata, lateralibus bifidis lobisque tridentatis; stipulis petiolo breviter adnatis longe et acutiuscule auriculatis. — Zu den bloss französischen Localitäten dieser Art können wir nun deutsche beifügen; eine Varietät wurde vorigen Juli von Mühlenbeck und Schimper bei Malz in Tyrol gesammelt. Dr. Godron bemerkt, dass er den Nolte'schen *R. tripartitus* nicht kenne, ihn aber

nach einer brieflichen Mittheilung Koch's an Mougeot für eine andere Pflanze halte.

4. *R. Baudotii Godron.* Carpellis circiter 100, oblongo obovatis, parvis, glabris, super receptaculum ovato-conicum pilosum dense aggregatis. Foliis inferioribus setaceo-multifidis, superioribus profunde trilobatis, lobis flabellatis 3-4-partitis; stipulis petiolo adnatis, fere exauriculatis. — Diese bei Sarburg von de Baudot, königl. Procurator daselbst, gesammelte Pflanze wurde dem Finder zu Ehren genannt.

5. *R. aquatilis L.* Carpellis circiter 40, obovatis, magnis, plus minus hirtis, super receptaculum sphæricum pilosum aggregatis. Foliis nunc conformibus, scilicet omnibus setaceo-multifidis cum laciniis flaccidis nec succulentis, vel omnibus reniformibus lobatis; stipulis petiolo longe adnatis, rotundato-auriculatis. — Wird in 3 Haupt- und mehreren Unterformen aufgeführt. Die Narbe dieser Art ist breiter als bei allen übrigen.

6. *R. cæspitosus Thuill.* Carpellis 25 — 30, obovatis, parvis, glabris, super receptaculum sphæricum pilosum aggregatis. Foliis omnibus bi-trichotome multifidis, laciniis subteretibus succulentis; stipulis latis usque ad mediam partem petiolo adnatis, apice rotundato-auriculatis. — Planta cæteris multo humilior, omnino ex aquis emersa. — Hat sich durchaus als constante Art bewiesen, die nie Uebergangsformen zur vorhergehenden darbot, und die, obgleich immer ausser dem Wasser wachsend,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0178-9

doch nie ganze Blätter darbietet, wie diess immer bei *R. aquatilis* der Fall ist.

7. *R. divaricatus Schrank.* Carpellis 30 — 40 oblongis, parvis, hirtis, super receptaculum sphæricum pilosum dense aggregatis. Foliis omnibus pedato - multifidis, circumscriptione orbiculatis, laciniis setaceis, rigide patulis, non succulentis; stipulis abrupte angustatis, petiolo adnatis, exauriculatis. — Während die Blatt-Zipfel des *R. aquatilis* im Wasser pinselförmig zusammenliegen, stehen diejenigen dieser Art beständig steif aus einander.

8. *R. fluitans Lam.* Carpellis circiter 25 — 30, obovatis, magnis, glabris, super receptaculum sphæricum pilis destitutum aggregatis. Foliis omnibus bi-trichotome multifidis; laciniis linearibus, complanatis, plerumque valde protensis et fere parallelis; stipulis petiolo adnatis, superioribus late rotundato-auriculatis, mediis exauriculatis. — Bildet eine var. aquatilis und eine terrestris. Diese Art *hat die dicksten Carpellen, mit einem verhältnissmässig sehr kurzen Schnabel.*

9. *R. longirostris Godron.* Carpellis 8 — 10; mediocribus, subglobosis, longissime rostellatis, hirtis, super receptaculum sphæricum pilosum aggregatis. Foliis omnibus pedato - multifidis, circumscriptione fere orbiculatis; laciniis setaceis, late patulis, succulentis; stipulis abrupte angustatis, petiolo adnatis, breviter auriculatis. — Von Riehl bei St. Louis (Missouri) gesammelt und in seinen Centurien als *R. divaricatus* ausgegeben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0179-7

10. *R. rigidus Godron*, non Hoffm. nec Persoon. Carpellis circiter 10, oblongis, parvis, hirtis, super receptaculum sphæricum pilosum aggregatis. Foliis omnibus bi-trichotome multifidis; laciniis setaceis, teretiusculis, in penicillum rigide congestis; stipulis parvis, a medio petiolo adnatis, apice rotundato-auriculatis.

Diese Art wurde von Drège am Vorgebirge der guten Hoffnung gesammelt und vertheilt.

Zwei der Abhandlung Godron's beigefügte Tafeln stellen die Hauptmerkmale der aufgeführten *Ranunculus*-Arten dar.

Strassburg. Buchinger.

2. Hr. Professor Nees v. Esenbeck hat vor einiger Zeit dem Hrn. Dr. Buek in Hamburg zu Ehren eine neue Pflanze mit dem Namen *Buekia* benannt; in P. D. Giesecke Ord. natur. Linn. steht jedoch schon eine *Buekia malaccensis* aufgeführt, die derselbe im Jahre 1792 dem damaligen Handelsgärtner Buek in Hamburg zu Ehren so benannte. Da sich dieses Werk in wenigen Händen befinden muss, so folgt dessen Beschreibung unten und muss ich es den Botanikern anheim stellen, ob diese Pflanze als ein eignes Genus im System Platz finden kann.

Buekia. — Calyx angulatus inflatus ore 3— s. 4. dent., contracto, rigidissimus. Cor. limbus exterior 3part., lacinia superior apice inflata, interior 3lobatus denticulis in disco callosis. Fil. duplo latius quam longum. Anth. obcordatæ. — Nectar. gemina, ger-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0180-8

10. *R. rigidus Godron*, non Hoffm. nec Persoon. Carpellis circiter 10, oblongis, parvis, hirtis, super receptaculum sphæricum pilosum aggregatis. Foliis omnibus bi-trichotome multifidis; laciniis setaceis, teretiusculis, in penicillum rigide congestis; stipulis parvis, a medio petiolo adnatis, apice rotundato-auriculatis.

Diese Art wurde von Drège am Vorgebirge der guten Hoffnung gesammelt und vertheilt.

Zwei der Abhandlung Godron's beigefügte Tafeln stellen die Hauptmerkmale der aufgeführten *Ranunculus*-Arten dar.

Strassburg. Buchinger.

2. Hr. Professor Nees v. Esenbeck hat vor einiger Zeit dem Hrn. Dr. Buek in Hamburg zu Ehren eine neue Pflanze mit dem Namen *Buekia* benannt; in P. D. Giesecke Ord. natur. Linn. steht jedoch schon eine *Buekia malaccensis* aufgeführt, die derselbe im Jahre 1792 dem damaligen Handelsgärtner Buek in Hamburg zu Ehren so benannte. Da sich dieses Werk in wenigen Händen befinden muss, so folgt dessen Beschreibung unten und muss ich es den Botanikern anheim stellen, ob diese Pflanze als ein eignes Genus im System Platz finden kann.

Buekia. — Calyx angulatus inflatus ore 3— s. 4. dent., contracto, rigidissimus. Cor. limbus exterior 3part., lacinia superior apice inflata, interior 3lobatus denticulis in disco callosis. Fil. duplo latius quam longum. Anth. obcordatæ. — Nectar. gemina, ger-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0180-8

mini adnata, carnosa, callosa, intus concava. — Capsula globosa, calyce coronata, unilocularis.

Buekia malaccensis.

Caules plurimi erecti, homine sesquialtiores. Folia oblonga, margine denticulis setaceis, subtus tenuissime tomentosa, mollia. Racemus terminalis unilateralis. Florum fasciculi conferti, sexflori. Involucra 4 fasciculorum florum, perforata vel campanulata. Stigma campanulat.: ciliatum, perforatum. Nectaria gemina, germini adnata, oblonga, obtusa, intus concava, carnosa. — *Costus malaccensis König* p. 71. Hab. in silvis opacis pr. Tsing in vicinia Malaccæ. König. Vide Paul Dietr. Gisecke Ord. natur. Linn. Vol. II. pag. 204., 216. und 239.

Berlin. X.

Ohne auf eine Untersuchung der Statthaftigkeit der von Gisecke aufgestellten Gattung *Buekia* eingehen zu wollen, bemerken wir nur, dass der *Costus malaccensis König*, nach welchem dieselbe errichtet wurde, gegenwärtig allgemein als Synonym zu *Alpinia malaccensis Rosc.* gezogen wird, und dass hiemit auch das „quid?" bei *Buekia malaccensis Raeusch.* in Steud. Nomencl. botan. Edit. II. p. 235. seine Beantwortung finden dürfte.

Anmerk. d. Redaction.

III. Todesfälle.

Am 17. März vor. Jahr. starb zu Berlin John Frost, Stifter der Medico-Botanical Society zu London, ehemaliger Lehrer der Botanik bei der Royal Institution und im St. Thomas-Hospital, dann

mini adnata, carnosa, callosa, intus concava. — Capsula globosa, calyce coronata, unilocularis.

Buekia malaccensis.

Caules plurimi erecti, homine sesquialtiores. Folia oblonga, margine denticulis setaceis, subtus tenuissime tomentosa, mollia. Racemus terminalis unilateralis. Florum fasciculi conferti, sexflori. Involucra 4 fasciculorum florum, perforata vel campanulata. Stigma campanulat.: ciliatum, perforatum. Nectaria gemina, germini adnata, oblonga, obtusa, intus concava, carnosa. — *Costus malaccensis König* p. 71. Hab. in silvis opacis pr. Tsing in vicinia Malaccæ. König. Vide Paul Dietr. Gisecke Ord. natur. Linn. Vol. II. pag. 204., 216. und 239.

Berlin. X.

Ohne auf eine Untersuchung der Statthaftigkeit der von Gisecke aufgestellten Gattung *Buekia* eingehen zu wollen, bemerken wir nur, dass der *Costus malaccensis König*, nach welchem dieselbe errichtet wurde, gegenwärtig allgemein als Synonym zu *Alpinia malaccensis Rosc.* gezogen wird, und dass hiemit auch das „quid?" bei *Buekia malaccensis Raeusch.* in Steud. Nomencl. botan. Edit. II. p. 235. seine Beantwortung finden dürfte.

Anmerk. d. Redaction.

III. Todesfälle.

Am 17. März vor. Jahr. starb zu Berlin John Frost, Stifter der Medico-Botanical Society zu London, ehemaliger Lehrer der Botanik bei der Royal Institution und im St. Thomas-Hospital, dann

Chirurg des Herzogs von Cumberland u. s. w., durch die Herausgabe von Bingley's Introduction to Botany und einiger anderer kleinen Schriften literarisch bekannt. Er war im Jahr 1803 geboren, ein talentvoller und strebsamer Mann, seiner Anmassungen wegen aber aus der von ihm gestifteten Med. Bot. Society ausgestossen und in seinem Vaterlande auch sonst in mehrere Unannehmlichkeiten verwickelt worden.

Am 23. Juni v. J. starb Don Mariano Lagasca, Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens zu Madrid, ein Mann, der sich durch gediegene botanische Leistungen ebensosehr einen bleibenden Nachruhm, als durch seine unglücklichen Lebensschicksale die allgemeine Theilnahme der Zeitgenossen erworben hat.

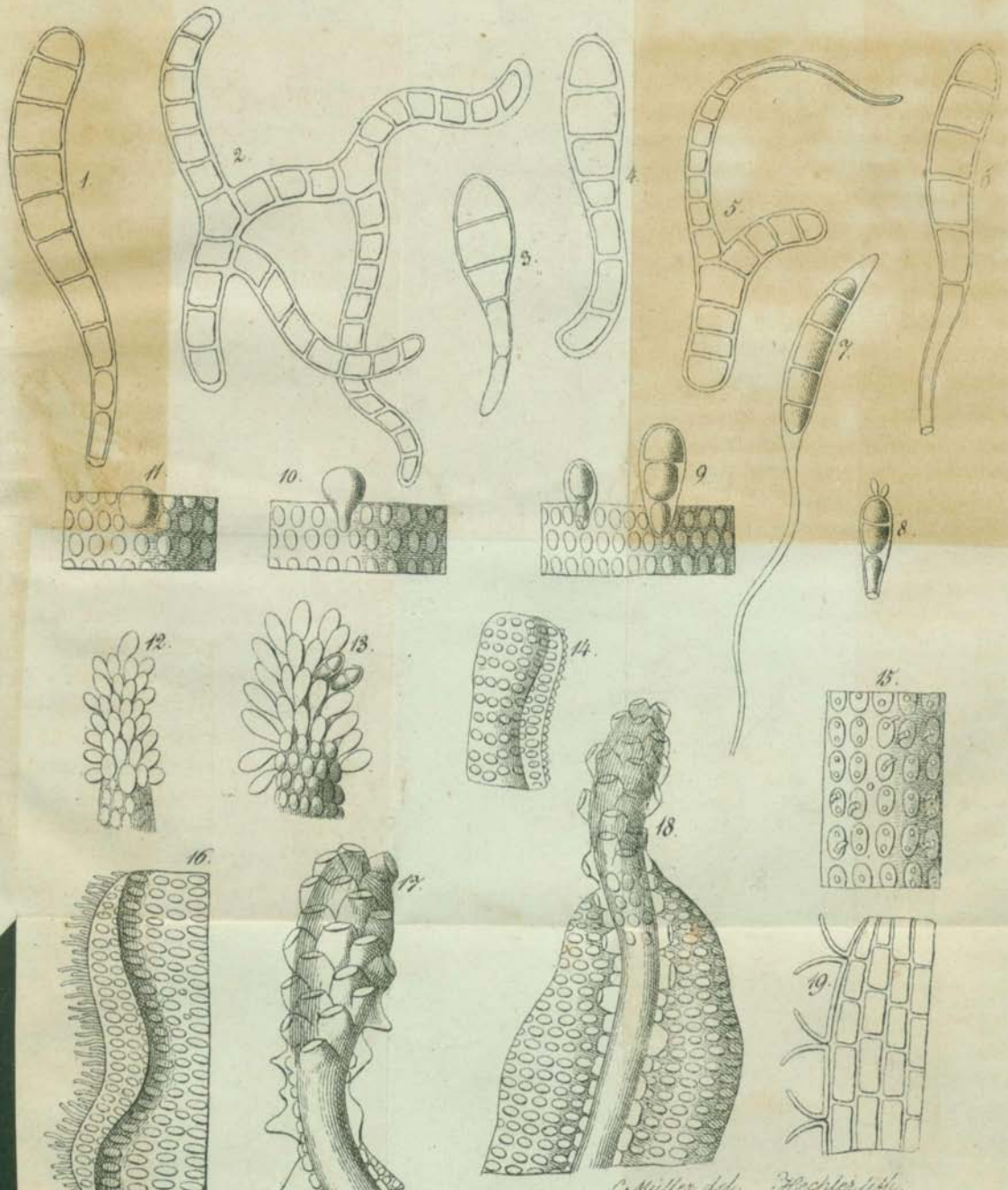
Am 20. September v. J. starb zu Ragusa Joseph Neumayer, ein Mann, der für Naturgeschichte überhaupt, vorzüglich aber für Botanik, Ornithologie und die Kenntniss der Reptilien und Süsswasser-Mollusken seines Vaterlandes Vieles geleistet hat. Im Jahre 1839 bestieg er zuerst den sehr hohen Berg Orien, an der Gränze des Kreises Cattaro, und brachte von da mehrere neue und sehr schöne Pflanzenarten mit, die Visiani in der nächstens erscheinen sollenden Flora dalmata bekannt machen wird. Er unterlag den Folgen eines bösartigen typhösen Fiebers, das er sich im Sommer in der Sumpfgegend von Narenta, wohin er als Catastral-Schätzungs-Beamter gezogen war, geholt hatte. Er hinterliess eine zahlreiche Familie und als deren einziges Vermögen seine Sammlungen von Pflanzen, Reptilien und Mollusken.

Am 11. März d. J. starb zu Ellwangen Dr. v. Frölich, k. Kreismedicinalrath und Leibarzt, als Monograph der Gattungen *Gentiana* und *Hieracium* rühmlichst bekannt.

(Hiezu die Steintafel Tab. 1.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0182-0

Flor. 1841. Bd. I. Tab. I.



C. Müller del. Hechler lith.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0053-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: Ueber die Conferva Orlhotrichi Dillw. 161-176